

## Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

**Montag der 11. Woche im Jahreskreis – 15. Juni 2020**

**SEHR RISKANT**

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus**

**Mt 5, 38-42**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>38</sup>Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

<sup>39</sup>Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.

<sup>40</sup>Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel.

<sup>41</sup>Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.

<sup>42</sup>Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

**SEHR RISKANT**

... und weiter geht es mit der Bergpredigt.

Die Ethik des ersten Testaments ist eine sehr ausgeprägte und in großen Teilen auch sehr human. Dies gilt auch für das Auge um „Auge, Zahn um Zahn“ Gebot. Wenn ich mein Leben anschau, und sehe, wie ich reagiere, wenn ich, wie auch immer, böse verletzt wurde, kommt oft genug in mir die Wut hoch auf den, der mir das angetan hat: „Das sollst du mit büßen!“ Und oft genug eskaliert dann dieser Streit. „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ begrenzt die Rache auf ein 1:1 Verhältnis. Wie du mir, so ich dir. Eine ziemlich menschliche Regelung, finde ich.

Aber Jesus setzt noch eins drauf: „... wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin.“ (V.39) – Ja, ist der denn völlig verrückt geworden? – So sieht es auf dem ersten Blick aus. Aber auf dem zweiten Blick ist das gewaltloser Widerstand: Ich

reagiere auf das Unrecht damit, dass ich zu weiterem Unrecht einlade – und damit den anderen (hoffentlich) zum Nachdenken bringe.

Ich erinnere mich an den Film Ghandi, wo es eine Szene gibt, in der er mit einer großen Menge Demonstranten unterwegs ist und auf britische Polizei trifft. Eine Reihe Demonstranten nach der anderen geht auf die Polizei zu und lässt sich niederknüppeln – so lange bis die Polizei aufgibt. So – mit totaler Gewaltlosigkeit hat er Indien in die Unabhängigkeit geführt....

Ich denke an die Demonstrationen 1989 in Leipzig, die zum Ende der DDR geführt haben: Völlig gewaltlos – das war gelebtes Evangelium. Was das für eine Kraft war, die sich völlig wehrlos der Staatsgewalt entgegengestellt hat, das hat mich damals ungeheuer beeindruckt. Aber die Demonstranten gingen volles Risiko: Die gewalttätige Niederschlagung der Demonstrationen 1999(?) auf dem Pekinger „Platz des himmlischen Friedens“ oder die Beendigung des „Prager Frühlings“ 1968 belegen das. Und auch das Schicksal Jesu ist ein Zeichen dafür, wie riskant ein solches Verhalten ist.

Ein solches Verhalten erwartet Jesus von seinen Jüngerinnen und Jüngern. Hieran wird auch deutlich, welche Zuversicht wachsen kann, wenn wir darauf vertrauen können, dass Gott uns nicht fallen lässt, so wie er seinen Sohn nicht hat fallen lassen.

In der Leidensgeschichte wird berichtet, dass Petrus bei der Gefangennahme Jesu zum Schwert greift, um ihn zu verteidigen: „Steck dein Schwert in die Scheide, denn wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.“ (Mt. 26,52)

Das unterstreicht zum einen die Gesinnung Jesu, macht aber auch zum anderen deutlich, wie schwer es selbst für seine Jünger war, dies zu leben.

Der Teufelskreis der Gewalt lässt sich nur durch Gewaltlosigkeit durchbrechen. Vielleicht können wir in dieser Einstellung wachsen, wenn wir dies im Kleinen ausprobieren, da wo wir uns noch unter Kontrolle haben und wo vielleicht das Risiko noch nicht so hoch ist...